



# Binde-Strich



Dorfzeitung der Gemeinden Pfungen und Dättlikon

■ 39. Jahrgang Nr.10

13. Oktober 2017



bekanntesten Komponisten. Die Kinder singen mit einer ergreifenden Inbrunst und einer erfrischenden Selbstverständlichkeit. Ein sehr berührender Moment. Vor allem aber der Text, den die Kinder spielend auswendig kennen, habe ich noch nie so genau wahrgenommen. An diesem Tag schon und er hat mich zum Nachdenken angeregt.

Der Refrain geht so:

I wünsche dir en guete Tag und dass dir alles glinge mag,  
I wünsche dir vill Chraft und Muet, denn das brucht jede und 's  
tuet guet.

Er sagt «ich wünsche dir», nicht «mir». Er geht davon aus, dass wir unser Gegenüber wahrnehmen und ihm nur das Beste wünschen, ihn ermutigen und ihm die Kraft wünschen, seine Herausforderungen zu meistern. Simpel – und doch ein so zentraler Gedanke. Ich kümmere mich um dich, denn wir leben zusammen in dieser Gruppe, dieser Gesellschaft. Sehr oft bewegen wir uns ja eher gegenteilig durch die Welt. Ich wünsche mir, ich will, ich brauche, du musst, ich erwarte von dir ...

Ein kleiner Refrain von einem simplen Kinderlied, das landauf landab in allen Schulen zigfach gesungen wird, zeigt uns auf, dass wir gut daran tun, einander wieder mal etwas zu wünschen.

Danach kommen im Lied fünf Strophen, die sich dann wieder mehr auf die Ich-Person beziehen. Wie kann ich mit meiner Motivationslosigkeit, meinem Frust, mit Streit, mit Ungerechtigkeit umgehen. Sie gehen so:

Jo mängmol schtosch am Morgen uf und alles klappet schlächt,  
Dänn heb die fescht und hol tüüf Schnuuf und säg dir: Jetzt erscht  
rächt!

Im Tescht häsch wieder Fähler gmacht und s'heisst, du heigsch  
nüt tue.

Debii häsch gelernt bis tüüf i d'Nacht, drum säg i aller Rue:  
's hät i de Pause tätscht und kracht, 's hät Träne gäh und Striit,  
und keine gits, wo Friede macht, probier de erschti Schritt!  
Chunsch hei und häsch en grosse Fruscht, Ufgobe und vill z'tue,  
und eigentlich häsch gar kei Luscht, dänn sing eifach dezue.  
De Lehrer isch scho wider greizt und nimmt grad jede dra,  
dänn tänk, au d'Lehrer händ's nöd liecht, drum strahl en eifach aa!

Wie gehe ich also damit um, wenn es manchmal aber doch nicht so funktioniert, wie ich möchte. Hier braucht es die vielbeschriebene Sozialkompetenz. Die Schule ist einer der Orte, an denen diese zentrale Kompetenz gelernt werden kann. Die Familie ist ein weiterer. Das Resultat sehen wir in unserem Zusammenleben in der Gesellschaft.

Aus diesem Blickwinkel kann man durchaus sagen, dass für unser Zusammenleben als Gesellschaft die Familie und die Schule zentrale Pfeiler sind. Wenn die Familie zunehmend weniger Lernen und Üben übernimmt, dann wird plötzlich die Schule zu einem ganz wichtigen Lernfeld für Sozialkompetenz.

Die Schule ist immer sowohl Bildungsinstitution wie auch Erziehungsanstalt. Aber das Verhältnis sollte klar bei der Bildungsinstitution liegen. Jede Chance, die wir Kindern und Jugendlichen bieten, ihre Sozialkompetenz zu üben und zu stärken, hilft ihnen. In der Schule kann dann schon gelerntes Sozialverhalten angewendet werden und muss nicht erst von Grund auf gelernt werden. Das macht die Schule mehr zur Bildungsinstitution. Basiert aber darauf, dass in der Familie, im Verein, auf der Strasse Übungsfelder für die Sozialkompetenz zur Verfügung stehen. Die Verantwortung liegt bei uns allen – manchmal gelingt es besser, manchmal schlechter. Schön finde ich mehr, dass ein Kinderlied uns so viel mitgeben kann. Wir sollten mehr singen und mehr zuhören.

Schulleiter  
Florian Ingold

### **Singen für einen besseren Umgang miteinander**

Die Unterstufe hält Vollversammlung – 7 Klassen treffen sich im Singsaal, über 100 Kinder.

Als Schulleiter darf ich, nebst der Schulpflege, der Schulverwaltung und weiteren Mitarbeitenden der Schule dabei sein, um mich vorzustellen. Dabei habe ich eine Erfahrung gemacht, die es wert ist, in einen Artikel einzufließen. Es geht dabei um nichts weniger als unser Zusammenleben als Gesellschaft, um das «Ich» und das «Du» und den Umgang mit den Irritationen, die daraus entstehen können.

Zur Einstimmung singen die über 100 Kinder ein bekanntes Lied, das auch meine eigenen Kinder aus dem Kindergarten und der Schule heimgebracht haben – «I wünsche dir en guete Tag» heisst es und stammt von einem weder mir noch Google oder Wikipedia